IX. Jahrgang. Nr. 390

9. April 1926 / [illegible]

Jüdische Presszentrale Zürich

und Jüdisches Familienblatt für die Schweiz

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 + Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York, 119 Nassau St.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Oberkommissär Jouvenel in Jerusalem.

(JPZ) *Jerusalem.* - H.-Korr. - Der französische Oberkommissär von Syrien, Henry de *Jouvenel,* traf am 30. März in Jerusalem ein, wo er von Lord *Plumer* empfangen wurde. Zwischen den beiden Oberkommissären fanden wichtige, das Verhältnis Palästinas und Syriens betreffende Unterhandlungen statt. Zur Sprache gelangte die Festsetzung der Grenze zwischen den beiden Mandatsländern, wirtschaftliche Zusammenarbeit, Unterdrückung des Räuberunwesens etc. Es wurde ein Abkommen geschlossen, wodurch die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Syrien und Palästina neuerlich festgestellt und allgemeine Richtlinien einer Zusammenarbeit aufgestellt wurden.

Die Stellung der französischen Regierung zum jüdischen Nationalheim.

(JPZ) *Paris.* Am 25. März hielt die Gesellschaft *„France Palestine"* eine Tagung ab. Den Vorsitz führte der frühere Minister Abg. Justin *Godard.* Zu Beginn der Sitzung verlas er ein Schreiben des Ministerpräsidenten *Briand,* ferner wurden Sympathie-Schreiben von dem Präs. der Republik *Doumergue,* Kammerpräs. *Herriot,* dem früheren Premier *Painlevé* und dem Führer der französischen Sozialist Abg. Leon *Blum,* verlesen.

Das Schreiben Briands.

„Sicher ist es wünschenswert, daß die Juden wissen, sie können in Palästina Zuflucht finden vor der Verfolgung, der sie oft begegnen; ein nationales Heim, in welchem sich ihre Erinnerungen und ihre Hoffnungen erfüllen. Das haben wir schon in San Remo gesagt. Wir haben auch gesagt — ist es wirklich notwendig, das zu wiederholen? — daß wir es nicht verstehen würden, wenn die Juden Palästina in einen jüdischen Staat zum Nachteil der Eingeborenen ausgestalten würden oder wenn sie später den Christen und Mohammedanern des Landes die Gleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte verweigern würden, die die Friedensverträge der Juden selbst in jenen Ländern garantieren, in denen sie früher derselben beraubt waren. Das Nationalheim ist Arznei — wenn auch noch unvollkommen, aber sehr notwendig — gegen ein Uebel, das geheilt werden könnte, wenn Staaten keine Unterschiede machen würden zwischen ihren jüdischen und nichtjüdischen Bürgern, und wenn die Juden selbst Bereitschaft zeigten, sich als Bürger der Staaten, in denen sie leben, zu betrachten; wenn die Lehren der Sitzung der großen Sanhedrin zu Paris 1807 überall verstanden werden würden und wenn die Welt sich die Formel des Kaisers Napoleon zu eigen machen würde: „Ich wünsche die Juden fänden ihr Jerusalem in Frankreich". Die demokratischen Nationen können sie nur loben für Ihren Versuch zur Verwirklichung dieses edlen Experiments und wünschen Ihnen zu dem bereits erreichten Erfolg Glück.

Berechtigt ist ihr Wunsch, daß die französischen Juden, die hier ihr Jerusalem gefunden haben, und mit ihnen die übrigen Franzosen jene Kinder Israels, denen dieses Schicksal nicht zuteil geworden ist, in ihrem Bestreben unterstützen, in das alte Jerusalem zurückzukehren. Mögen diese schwerbetroffenen Pilger, geleitet von ihrem neuen Ideal, sich — sobald sie im gelobten Lande Frieden gefunden haben Frankreichs erinnern, das, allen Nationen voran, ihre Vorfahren als Menschen und Bürger behandelt hat."



Dr. Hermann Guggenheim ז"ל.

Mit Dr. Hermann *Guggenheim* ist ein Mann ins Grab gesunken, dessen Name unauslöschlich in die Tafeln unserer Gemeindegeschichte eingegraben ist. Seine markante Persönlichkeit war getragen von der Liebe zur Heimat und von der Liebe zum Judentum, und jahrzehntelang stand er als Vorkämpfer der geistigen und sittlichen Interessen der schweizerischen Judenheit im Mittelpunkt des zürcher. Gemeindelebens. Die Reinheit und Größe seines Wirkens als Mensch, als Jude und als Anwalt, seine hochherzige Gesinnung verbunden mit einem unverwüstlichen Glauben an alles Edle, Schöne und Gute in der Welt, sein ausgeprägtes soziales Empfinden und seine Ehrfurcht von den geheiligten Traditionen unserer Religion, haben das Charakterbild des Verewigten ausgezeichnet und seine Wirksamkeit segensreich gestaltet. Das häufig von ihm zitierte Wort: „An ihren Früchten werdet Ihr sie erkennen", ist so von ihm selbst vorbildlich in die Tat umgesetzt worden.

Während nahezu drei Dezennien (1893—1919) stand Dr. Hermann *Guggenheim* im aktiven Dienste unserer Kultusgemeinde, von 1893 bis 1899 als Vizepräsident, von 1899 bis 1908 als Präsident deren Geschicke mitbestimmend und leitend. Sowohl im Jahre 1901, als auch zwölf Jahre später, beteiligte er sich in hervorragendem Maße an der Schaffung neuer Gemeindestatuten und als er sich entschlossen hatte, das Präsidium abzugeben, blieb er auch noch lange Zeit in verschiedenen Kommissionen, darunter in der Rekurskommission und in derjenigen zur Neugestaltung der Gemeindereglemente eifrig und gewissenhaft tätig. Die Förderung und Entwicklung der Gemeinde war ihm Herzenssache und er versäumte bis in seine letzten kranken Tage keine Versammlung und keine passende Gelegenheit, um darin sein gewichtiges Wort in die Debatten einzuflechten.

Stolz auf seinen Lengnauer Bürgerbrief, verwachsen und verwurzelt mit den Kulturgütern seines schweizer

Vaterlandes, war Dr. Hermann Guggenheim zeitlebens ein echtes, bodenständiges Kind unserer Emanzipation, deren Geschichte er in allen Einzelheiten erforscht und zu seinem geistigen Besitz gemacht hat. Die Reden und Taten eines Emil Welti und eines Augustin Keller, jener beiden aargauischen Staatsmänner, die sich um die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Juden Endingens und Lengnaus so hohe Verdienste erworben haben, waren köstliche Quellen seines eigenen, ursprünglichen Heimatsgefühls, das er sich niemals und von Niemanden antasten ließ. Aber dieses Bewußtsein der durch Geburt, Erziehung und Bildung begründeten Zugehörigkeit zur schweizerischen Volksgemeinschaft ging Hand in Hand mit einem starken Gefühl des Verbundenseins mit der jüdischen Schicksalsgemeinschaft, und er trug sein redlich Teil an den Seelenkonflikten, die ihm diese sogenannte „sujet mixte" oft genug bereitet haben mag. Mit den besten Waffen seines reichen Geistes und seines warmen Herzens führte er mannhaft den Kampf gegen alle Widersacher der Freiheit und Toleranz in Glaubens- und Gewissenssachen. Die Bestrebungen zur Beseitigung des Schächtverbotes erhielten seinen Impuls und seine Führung, als er jahrelang an der Spitze des von ihm ins Leben gerufenen Schweizerisch-Israelitischen Gemeindebundes stand, und nichts mochte seine demokratische Gesinnung und sein lauteres, pflichtbewußtes Wesen bitterer kränken, als die von Haß und Unverstand genährten Angriffe und Zurücksetzungen, denen sich selbst der rechtschaffene Jude so oft ausgesetzt sieht. So ist es denn nur eine folgerichtige Entwicklung seiner gefühlsmäßigen Anteilnahme an dem Geschicke des jüdischen Volkes, wenn dessen Ideal der Schaffung eines nationalen Heims in Palästina auch in der Seele des Verblichenen eine Resonnanz gefunden hat.

Es würde den bescheidenen Rahmen dieses Nachrufs übersteigen, wollte man alle Gebiete menschlichen Schaffens und Strebens erschöpfend nennen, auf welchen Dr. Hermann Guggenheim sich betätigt hat. Geschichte, Kunst, Literatur und Philosophie, woraus er seine reichen Kenntnisse schöpfte, waren die Fundgruben seiner geistigen und gemütlichen Veredelung, und er verstand es in besonderem Maße, die Gaben, die er sich selbst errungen, einem großen Kreise aufmerksamer und dankbarer Zuhörer und Leser zu vermitteln. Er sprach einfach, populär, beinahe väterlich, und was er sagte, blieb haften. In den jüdischen Zirkeln und Vereinigungen unserer Stadt war er deshalb eines der angesehensten und beliebtesten Mitglieder. Vielen war er ein wahrer Freund und Helfer in allen Lagen des Lebens. Undank und Enttäuschungen blieben ihm nicht erspart, aber Feinde hat er meines Wissens nie gehabt.

Mit mir empfindet eine große Schar derer, die ihm im Leben nahe standen, den schmerzlichen Verlust einer geistig und seelisch überragenden Persönlichkeit. Sein hochentwickelter Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit, seine Herzensgüte, seine Tatkraft, sein Verantwortungsgefühl und seine Friedensliebe mögen unser Andenken an diesen vorbildlichen Menschen dauernd erfüllen.

„Ach, sie haben einen guten Mann begraben,
Und uns war er mehr!" Dr. *Ch. B.*

Die „Neue Zürcher Zeitung" über Dr. Guggenheim.

Die „Neue Zürcher-Zeitung" führt in einem Nachruf auf Dr. Hermann Guggenheim s. A. u. a. aus: Er wurde 1858 zu Baden geboren und besuchte die Gemeinde- und Bezirksschule Baden, um dann in das Gymnasium Aarau einzutreten. 1879 bestand er mit vorzüglichem Erfolge die Maturität, um hernach in Zürich, Leipzig und Berlin Jurisprudenz zu studieren. Windscheid, Wach, Binding und Goldschmid waren seine Lehrer, denen er sein ganzes Leben hindurch große Verehrung erwies. 1883 sehen wir Guggenheim als Gerichtsschreiber in Aarau, 1884 erwarb er sich in Zürich den Doktorhut und 1885 bestand er das aargauische Fürsprecherexamen. Er kam im gleichen Jahre nach Zürich, wo er sich als Anwalt niederließ, um dann 1894 die Stelle des Gerichtsschreibers des Bezirksgerichtes Zürich zu übernehmen. Er besorgte vorerst diese Funktion allein, später übernahm er die Geschäftsleitung und die I. Abteilung. 1898 trat er wieder zur Advokatur über, seit 1919 arbeitete er mit Dr. Rosenstiel und seit zwei Jahren auch mit seinem Sohne Dr. Georg Guggenheim zusammen. Hermann Guggenheim war ein überaus tüchtiger Anwalt, ein hervorragender Redner, ausgestattet mit einem feinen Rechtsempfinden. Mit Dr. Guggenheim ist ein typischer Vertreter seines Standes dahingegangen."

Die „Züricher Post" über Dr. Guggenheim.

In der „Züricher Post" erklärt Chefredakteur J. Horner: Die „Züricher Post" verliert in Hermann Guggenheim einen aufrichtigen und treu besorgten Freund. Einige Jahre war Hermann Guggenheim Mitglied des Verwaltungsrates unseres Blattes, aber auch nach seinem Ausscheiden hatte das Blatt sein ungeschwächtes Interesse und die Redaktion der „Züricher Post" wusste seinen wohlüberlegten, aus tiefer Erkenntnis der demokratischen Idee stammenden Rat stets zu schätzen. Noch in den letzten Jahren seines reichen, mit viel Liebe und Güte erfüllten Lebens, trug er sich mit umfangreichen Arbeiten, die für die „Züricher Post" bestimmt waren. Die immer schärfer gewordenen Angriffe auf seine Gesundheit ließen diese wie andere Pläne nicht zur Reife kommen. Wir gedenken mit Wehmut und mit Dankbarkeit des Dahingeschiedenen: ein fein kultivierter Geist erlischt mit ihm, ein gütiges Herz hat zu schlagen aufgehört."

Dr. Charlot Straßer schreibt in der gleichen Nummer der „Züricher Post" u. a.: „Ohne Pathos, ohne Aufsehen, ohne Aeusserlichkeiten, ohne Grabreden, außer derjenigen des Rabbiners, der nach dem Wunsch des Verstorbenen die wichtigsten Daten aus seinem Lebenslauf verlas, wurde die sterbliche Hülle Dr. Hermann Guggenheims im schlichten Tannenholzsarg, in dem alle seine Glaubensgenossen der Erde zurückgegeben werden, bestattet. Ohne Aufsehen zu erregen, suchte er zu leben, mit einer gewissen Scheu vor allem, was ihn hätte blosstellen können, ohne Scheu freilich vor einem Kampf, wenn ihn seine Aufgabe als Anwalt mit sich gebracht hätte. So fehlen denn auch seinem Leben die großen äußeren Daten, Rangerhöhungen, ja Ehrungen, die er vielleicht mehr verdient hätte, als sie ihm zu Teil wurden, wenn nicht die allgemeine Verehrung, die er als Charakter und Persönlichkeit genoß, ihm selbst während seines Lebens Genüge getan hätten. Er gehörte zu jenen Menschen, die kein eigentliches Oeuvre hinterlassen, die solcherweise der Nachwelt nicht erhalten bleiben, deren Wirken und Wesen aber als Vorbild für viele weiterlebt und nicht vergessen werden kann. Eine vornehme, gütige, seiner Gesinnung immer treue Persönlichkeit, vielen ein lieber Freund und Berater, ist uns in Dr. Hermann Guggenheim dahingegangen. Ich gedenke, von ihm Abschied nehmend, eines algerischen Marabouts, dem es verboten war, seine Gedanken in Druck zu geben. Dafür aber wanderten seine Briefe von Hand zu Hand, seine Worte und Taten von Mund zu Mund, ein Vorbild, das mit den Jahren zur Legende wurde, all denen, die von ihm vernahmen. Und wenn es auch nicht Briefe, nicht geflügelte Worte sind, die von Dr. Hermann Guggenheim erhalten bleiben, so wird sein durch den Tod verklärtes Charakterbild unseren Augen nicht wieder entschwinden."

Ein Jude ital. Botschafter in Argentinien.

(JPZ) *Rom.* - C. I. - Es verlautet hier mit Bestimmtheit, daß die italienische Regierung an Stelle des demissionierenden Botschafters in Buenos Aires den Abgeordneten *Pederazzi*, einen Juden, als Nachfolger wählen will. (Pederazzi hielt vor etwa einem Jahre im italienischen Parlament eine antizionistische Rede und hat sie auch in einem Buche „Das östliche Mittelmeer und Italien" festgehalten.)

Der Filmkönig Fox spendet eine Viertel Million Dollar.

New-York. Der bekannte amerikanische Filmkönig William *Fox* spendete für die Vereinigte jüd. Kampagne eine viertel Million Dollar. — Obwohl er einer der vielbeschäftigsten Kaufleute Amerikas ist, übernahm er den Vorsitz im New-Yorker-Komitee des vereinigten Drives, er erhöhte die von New-York aufzubringende Summe für den Drive von 4 auf 6 Millionen Dollar.

Für den 20 Millionen-Dollar-Drive.

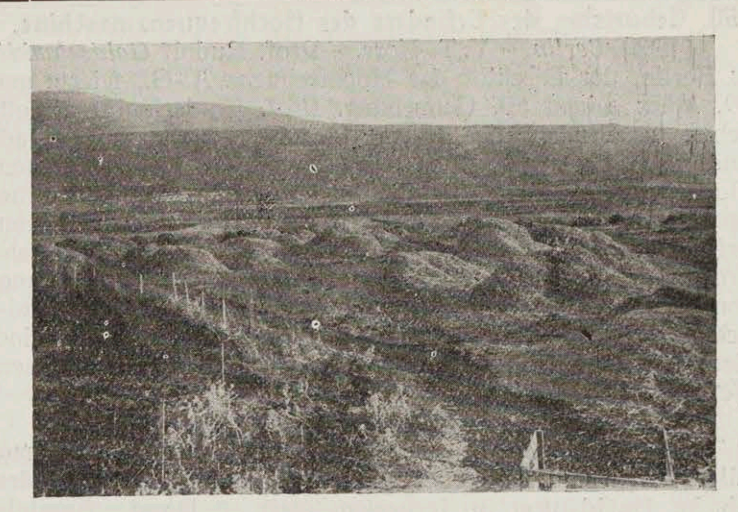
(JPZ) *New York.* „People's Relief Committee" beschloß, die jüd. Arbeiter mit einem Dollar jährlich für die Dauer von drei Jahren zu besteuern und den Ertrag dem 20 Millionen Dollar-Fonds des Joint Distribution Committee zuzuführen. Der Konferenz wohnten Vertreter von 300 Arbeiter- und Gewerkschafts-Organisationen aller politischen Richtungen bei, so u. a. der Arbeiterring, Vereinigte jüd. Gewerkschaften, Jüd. Arbeiter-Alliance, Jüd. soz. Föderation, Jüd. soz. Arbeiterpartei „Poale Zion" und die „Vorwärts"-Gruppe.

(JPZ) *Chicago.* Der Vorsitzende der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten sandte der Konferenz der jüd. Gewerkschaften in Chicago ein Begrüßungstelegramm, in dem er seiner großen Sympathie für das Palästinawerk der jüd. Arbeiterschaft Ausdruck verleiht und ausführt, daß die jüd. Arbeiterschaft Palästinas ideale Aufbauarbeit leiste.

Weltkonferenz des „Hechaluz".

(JPZ) *Danzig.* Am 21. März wurde hier die dritte Konferenz der Weltorganisation „Hechaluz" eröffnet. Es erschienen Delegierte aus Palästina, Amerika, Litauen, Polen, Rumänien, Deutschland und Oesterreich. Von der Exekutive des „Hechaluz" nehmen *Ben-Gurion* und Dr. *Arlosoroff* an den Beratungen teil. Am zweiten Tag der Konferenz referierte *Bogdanowsky* über die Entwicklung der „Hechaluz"-Bewegung. Vor drei Jahren zählte der Weltverband bloß 4200, heute schon mehr als 30.000 Mitglieder. Hechaluz stärkt ungemein die Qualität der Alijah und entwickelt eine große kulturelle Tätigkeit. Wichtig ist ein praktischer Wegweiser für Chaluz-Arbeit und die Beziehungen des Hechaluz zu den Organisationen *„Ort", „Joint"* und *„Ica"*. Bogdanowsky schließt seinen Bericht mit dem Ruf zur Schaffung einer mächtigen Zentralorganisation für die gesamte Hechaluz-Bewegung. Nach sechstägiger Dauer wurde die Konferenz beendet. An der allgemeinen Aussprache, die sich an die Referate von *Ben-Gurion,* Dr. *Arlosoroff, Tabenkin* und *Bogdanowsky* schloß, nahmen Delegierte aus allen Ländern teil.

Es wurde u. a. beschlossen: Die JCA wird ersucht, ihren Bodenbesitz in Palästina dem „Hechaluz" zu übergeben, auch die anderen Institutionen für Aufbauhilfe sollen ersucht werden, dem Hechaluz mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Ferner wurde beschlossen, einen Darlehnsfonds zwecks Unterstützung der Alijah (Palästinawanderung) zu schaffen, der auf einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage ruhen soll. Die Chaluzim sollen dazu angehalten werden, die Schulden in Palästina abzuzahlen. Es wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Palästina-Einwanderer sich sofort nach ihrer Ankunft in die Siedlungen begeben und nicht in den Städten bleiben. Gegen die Verfolgungen, die die „Hechaluz"-Bewegung in Rußland durch die jüd. Sektionen der kommunistischen Partei zu erdulden hat, wird schärfstens protestiert.



J. N. F.-Kolonie Kfar Jecheskel. Die Tenne.

Professor Weizmann in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* - H.-Korr. - Prof. Dr. Ch. *Weizmann,* der Präs. der zion. Weltorganisation, traf in Begleitung von Colonel *Kish* am 29. März in Palästina ein. Der „Waad Leumi" (Jüd. Nationalrat) ist für eine Sitzung einberufen worden, an der Dr. Weizmann teilnehmen wird.

Dr. Weizmann läßt eine Erfindung patentieren.

New York. Nach der „Chicago Tribune" hat der Präs. der Zion. Organisation, Dr. Weizmann, den von ihm entdeckten Gärungsbazillus „By" beim englischen Patentamt angemeldet. Damit wird zum ersten Mal für Bakterien Patentschutz in Anspruch genommen. Der Bazillus „By" dient zur Gewinnung der Stärke aus Mais.

Zoll-Erleichterungen in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Oberkommissär Lord *Plumer* hat alle Ausfuhrzölle für Waren mit Ausnahme der Zölle für Tabak und Antiquitäten aufgehoben. Man hofft, daß diese Erleichterung die industrielle Entwicklung Palästinas fördern wird.

Infolge der Befreiung der Kakaobohnen vom Einfuhrzoll, glaubt man die Chokoladenfabrik von *Raanan* erhalten zu können. Zur Zeit steht sie in Liquidation und statt 100 Arbeiter im Jahre 1925 sind nur noch 30 bei ihr beschäftigt.

Um Delphiners Seidenfabrik.

(JPZ) Tel-Aviv. Die Stadtverwaltung von Tel-Aviv beschloß das Angebot an den Seidenfabrikanten Delphiner, ihm die Steuern bis zum Jahre 1930 zu erlassen, um ihn zur Wiederaufnahme der Arbeit in der kürzlich geschlossenen Fabrik zu veranlassen. Man erwartet, daß er das Angebot annehmen werde.

Industrielles aus Palästina.

Jerusalem. H. Das Handels- und Industriedepartement der Zion. Palästinaexekutive veröffentlicht einen Bericht, wonach folgende Unternehmungen Anleihen aus dem Keren-Hajessod-Fonds erhielten: Eine Mühle in Asule; eine Kartonfabrik; eine kleine Seidenfabrik und eine Gerberei in Tel-Awiw; eine Fruchtkonservenfabrik in Mozah; eine Ziegelei in Haifa; eine Cakesfabrik und eine Druckerei in Jerusalem.

Die Leitung des „Solel Boneh" hat beschlossen, ihre Werkstätten für Herstellung von Zementsteinen, „Namlith" zu vergrössern.

Ernteaussichten in Palästina.

Jerusalem. Die aus allen Teilen des Landes einlaufenden Ernteberichte lassen erwarten, daß in diesem Jahre in ganz Palästina, besonders im Norden, eine sehr reiche Ernte zu erwarten ist. Vorzüglich ist die Orangen- und Weinernte. Im Lande herrscht eine optimistische Stimmung.

50. Geburtstag des Erfinders der Hochfrequenzmaschine.

(JPZ) *Berlin.* - V. T.-Korr. - Prof. Rudolf *Goldschmidt* in Berlin, der Direktor der Hochfrequenz A.-G., feierte am 19. März seinen 50. Geburtstag. Prof. Goldschmidt erhielt schon als Student das Patent für ein kettenloses Fahrrad und machte später, als er Privatdozent an der technischen Hochschule in Darmstadt war, die große Erfindung, welche epochemachende Bedeutung erlangte: Durch die von ihm erfundene Hochfrequenzmaschine wurde es zum ersten Male ermöglicht, über den Ozean zu telegraphieren, 1914 gelang ihm zum ersten Male ein drahtloses Telegraphieren zwischen Deutschland und Amerika. Goldschmidt gilt als eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie.

Kunstausstellung in Jerusalem.

(JPZ) *Jerusalem.* - P. - Eine große Kunstausstellung aller Maler und Bildhauer Palästinas findet vom 25. März ab im Davidsturm in Jerusalem statt. Diese Ausstellung soll nach dem Beschluß der jüd. Künstlervereinigung allen jüd. Künstlern Gelegenheit geben, dem Aufruf der Schriftsteller und Künstler zugunsten des KKL Folge zu leisten. 30 Prozent der Eintrittsgelder fließen dem KKL zu, ferner 15 Prozent von den Preisen aller verkauften Bilder und anderer Kunstwerke. Die jüd. Künstlervereinigung ihrerseits gibt den Betrag von 5 Prozent, den sie sonst für alle derartigen Verkäufe bekommt, für die Geulath Haarez. Man hofft, die Ausstellung am Lag b'Omer nach dem Emek überführen zu können und dort ein Programm von Vorträgen und Konzerten zugunsten des KKL zusammenzustellen.

Hebräische Lehrer Palästinas, Gäste des ägypt. Königs.

Kairo. Eine größere Gruppe hebr. Lehrer aus Palästina, die zwecks Studiums des ägyptischen Schulwesens hier weilt, wurde im Palais des Königs Fuad von Aegypten empfangen.

Die hebr. Lehrer aus Palästina wurden von der Jüd. Gemeinde Kairo zu einem Tee geladen, an dem Grandrabbin Haim, Nahoum Effendi, Dr. Weizmann, Präs. der Zion. Weltorganisation, sowie der Minister für öffentlichen Unterricht, Aly Maher Pascha, teilnahmen. Die drei Genannten ergriffen das Wort zur Begrüßung der Lehrer aus Palästina. Der ägyptische Minister dankte ihnen im Namen der Regierung für ihren Besuch und wünschte den beiden Ländern eine Annäherung durch Pflege der geistigen Beziehungen.

Die jüdische Studentenschaft auf der Internationalen Studentenkonferenz.

Genf. Die Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit des Völkerbundes hat die Vertreter der studentischen Spitzenorganisationen zu einer Konferenz, welche am 8., 9. und 10. April in Genf stattfindet, eingeladen. Der Weltverband der jüd. Studentenschaft wird als teilnehmende Organisation eine dreigliedrige Delegation nach Genf entsenden. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Förderung internationaler Beziehungen: Erleichterung der Wanderung; Studentenaustausch; Studentenklubs; Ausdehnung der Rechte und Begünstigungen, deren sich die Mitglieder der nationalen Verbände erfreuen, auch auf Ausländer. Schaffung eines gemeinsamen internationalen Zentrums.

Neuhebräisch an der Krakauer Universität.

(JPZ) Krakau. Das polnische Unterrichtsministerium hat an der Jagiellonen-Universität in Krakau ein Lektorat für Neuhebräisch errichtet. (Das erste Lektorat für hebräisch wurde an der Prager tschechischen Universität geschaffen.) Zum Lektor in Krakau wurde Prof. Dr. D. Rosenmann, Autor einer Reihe von Handbüchern der hebräischen Sprache, ernannt.

Reorganisation des Komitees der Jüdischen Delegationen.

(JPZ) Laut Wiener „Morgenzeitung" hat der amerikanisch-jüd. Kongreß beschlossen, das gegenwärtige Komitee der Jüd. Delegationen in Paris zu reorganisieren, besonders soll seine Basis erweitert werden.

Ein autonomer jüdischer Distrikt in der Ukraine.

(JPZ) *Kiew.* Der Ausschuß für nationale Minderheiten beim ukrainischen Zentralexekutivkomitee hat beschlossen, im Distrikt Krivojrog die dortigen zusammenhängenden Landsiedlungen zu einem nationalen autonomen jüdischen Distrikt zu vereinigen.

Verurteilung der Erfurter Grabschänder.

(JPZ) *Erfurt.* Vor dem erweiterten Schöffengericht fand am 30. März ein Prozeß gegen die Handlungsgehilfen Seitenstücker und Laudin sowie dem Bankbeamten Bartholome statt, die vor 14 Tagen auf dem jüdischen Friedhof der Stadt 95 Grabdenkmäler zerstört haben. Bartholome und Landin wurden zu je zweieinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Seitenstücker zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt.

Jacob Rosenheim über seine Eindrücke in Amerika.

(JPZ) Herr Jacob *Rosenheim*, der dieser Tage von einem mehrwöchigen Aufenthalt in Amerika heimkehrte, teilte dem „Israelit" über seine dortigen Eindrücke und Erlebnisse u. a. mit: Es ist eine trostreiche Feststellung, daß auch das, was uns allein wahres Judentum ist, die unbedingte Hingabe an das Gottesgesetz, drüben keineswegs im Aussterben begriffen ist, sondern im Gegenteil, wie ich glaube, eine lebensvolle Zukunft hat. In der älteren Generation zählen immerhin nach Hunderttausenden diejenigen, die ihr Leben nach den Diktaten der Tradition zu gestalten sich bemühen und in der Jugend — der jiddischen wie der englischen — regt sich, deutlich wahrnehmbar, die Sehnsucht nach historischer Echtheit und sittlicher Ganzheit des jüd. Lebens, wie nur eine Volkserziehung im Aguda-Geiste sie heute gewähren kann. Eine Genugtuung war es mir, gelegentlich meiner Reise dem Präsidenten Coolidge gegenüber Zeugnis ablegen zu dürfen für die Tatsache, daß das jüd. Volk seine historische Aufgabe, Träger des Gottesgesetzes zu sein, auch heute nicht preisgegeben hat, daß eine große Volksorganisation wie „Agudas Jisroel" für die ewige Herrschaft der Thora im jüd. Volke zeugt und daß diese Organisation, Treue zur Vergangenheit mit lebensfrischer Kulturfreudigkeit verbindend, auch in Amerika feste Wurzeln geschlagen hat. Daß in den orthodoxen Massen Amerikas selber die Bedeutung einer solchen unmittelbaren Vertretung des historischen Judentums von den Völkern geahnt, vielleicht schon erkannt und gewürdigt wird, zeigte sich mit erfreulicher Deutlichkeit in der großen Versammlung in der Cooper-Union, die auch in dieser Hinsicht einen Erfolg für unsere Bewegung bedeutete."

Rabbiner Dr. Klein, New-York, gestorben.

New-York. Rabbiner Dr. Philipp Klein ist nach schweren Leiden im hohen Alter verschieden. Zwei Tage hernach ist seine Gattin, eine Enkelin von Rabbi Samson Rafael Hirsch, ihm in den Tod nachgefolgt. Zum Andenken an den in allen Kreisen der jüd. Bevölkerung hochgeschätzten Rabbiner der Ohew-Zedek-Gemeinde, dem Ehrenpräsidenten der Agudas Jisroel in Amerika, wurde die Gründung einer Kolonie „Beth Hilel" in Palästina beschlossen.

Neue agudistische Zeitungen.

Seit einiger Zeit erscheint in Kowno das agudistische Wochenblatt „Das jüdische Leben". — Die holländische Agudas Jisroei gibt ab letzter Woche „Aguda-Blätter" heraus. Redakteur ist M. Slagtor.

Die Leitung der hebräischen Universität.

(JPZ) *London.* Das Präsidial-Komitee der Hebr. Universität in Jerusalem teilt mit, daß folgende Herren zu Mitgliedern des Board of Governors der Universität ernannt worden sind und die Ernennung angenommen haben: Oberrabb. Prof. Dr. H. P. *Chajes* (Wien), Prof. Dr. S. *Freud* (Wien), Prof. J. *Hadamard* (Paris), Oberrabb. J. H. *Hertz* (London), Sir Herbert *Samuel* (London).

(JPZ) Jerusalem. Nahe beim Universitätsgebäude soll ein Studentenheim errichtet werden, das neben Vortrags- und Gesellschaftsräumen 150 Wohnräume haben wird.

Von der Jüdischen Nationalbibliothek.

(JPZ) Die französische Regierung übersandte der Bibliothek die große Ausgabe der franz. Paleontologie in 38 Bänden und die Geologie Frankreichs von Haug in 4 Bänden. Das italienische Komitee der Bibliothek überwies wieder eine größere Sendung, die unter anderm die gesammelten Werke von Carducci und eine große Zahl von Veröffentlichungen zur letzten Geschichte der italienischen Juden enthält. Aus Rußland erhielt die Bibliothek eine Anzahl von Dokumenten zur Geschichte des russischen Judentums in den letzten Jahren, sowie hebräische Handschriften, darunter ein handschriftliches Buch des Karaeers Mosche Bagi (176 Blätter). Dozent Dr. Heinrich Necheles vom Union Medical College in Pekin übersandte der Bibliothek eine Anzahl von Büchern aus dem Gebiete der Physiologie. Dr. J. D. Berkson, New York, hat eine Gruppe von Lehrern organisiert, welche sich die spezielle Förderung der pädagogischen Abteilung der Bibliothek zum Ziele gesetzt hat.

Eine Esperanto-Abteilung in der Jüdischen Nationalbibliothek.

(JPZ) Jerusalem. - U. - Auf Anregung von Dr. J. Olsvanger ist in der Jüd. Nationalbibliothek eine Abteilung für Literatur in Esperanto gegründet worden. Für die Abteilung sind bereits zahlreiche wertvolle Bücher eingelaufen. Die Nationalbibliothek besitzt auch ein Manuskript des Begründers des Esperanto, Dr. Zamenhof, das ihr vom Warschauer Verein der Freunde der Universität gespendet wurde.

Englische Aufführung der „Jagd Gottes". Die „Jewish Drama League", London, deren Präsident Israel Zangwill ist, hat das Drama „Die Jagd Gottes", von Emil Bernhard (Rabbiner Dr. Emil Cohn-Berlin) zur englischen Uraufführung erworben. Das Stück wird noch in diesem Jahre auf den ersten Londoner Theatern gegeben werden.

Der „Belzer Rebbe" schwer krank.

Lemberg. Der in Galizien und Polen eine große Anhängerschaft besitzende „Belzer Rebbe" ist lebensgefährlich erkrankt. Ein berühmter Arzt aus Berlin wurde mittels Flugzeug herbeigeholt. In allen Betstuben des Landes wird für seine Wiederherstellung gebetet. (JTA).

Verein zur Erleichterung der Naturalisation in Paris.

Paris. - J. L. Korr. - Am 21. März fand im großen Saale der jüd. Gemeinde von Paris eine Versammlung unter dem Vorsitze des Grandrabbin Israël Lévi und Prof. Sylvain Lévi statt. Es wurde beschlossen, einen Verein zu gründen, der die Aufgabe haben soll, den ausländischen Juden das Erlangen der Naturalisation zu erleichtern und ihnen die Kenntnisse der franz. Sprache beizubringen.

(JPZ) Warschau. 420 jüd. Auswanderer aus Polen haben sich nach Südamerika begeben. Mehrere Hundert beabsichtigen nach Australien auszuwandern.

L'industrie laitière en Entre-Rios.

Paris. O-Korr. Cette industrie connexe de l'agriculture se développe continuellement dans les établissements de la J.C.A. Dans les groupes d'Entre-Rios, les colons obtiennent journellement 40.000 litres de lait de leurs vaches laitières et en tirent d'excelentes ressources.

„Die Selbstwehr", das ausgezeichnet redigierte Organ der Zionisten der Tschechoslowakei in Prag konnte mit ihrer Nummer vom 29. März den 20. Jahrgang feiern. In einer überaus reichhaltigen Festnummer wird das Ereignis würdig begangen. Wir entbieten dem stets kampffrohen und vornehmen Mittler jüd. Gedanken unsere besten Glückwünsche.

Schweiz.

Amtseinführung von Rabbiner Dr. Weil, Basel.

(JPZ) *Basel.* Der neue Rabbiner der jüd. Gemeinde Basel, Dr. A. *Weil,* wurde am ersten Pessachabend (Montag) durch eine feierliche Installation in sein Amt eingeführt. Vor einer überaus großen, aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft sprach in der großen Synagoge der Isr. Gemeinde Basel Herr J. *Dreifus-Brodski,* der Präs. der Basler Gemeinde, und hieß den neuen Inhaber des verwaisten Rabbinates herzlich willkommen. Hierauf bestieg Dr. Arthur *Weil,* über den wir schon anläßlich seiner Wahl einige biographische Notizen veröffentlichten, die Kanzel, um sich in einer formvollendeten, völlig freien Rede als Meister der Rhetorik, der von hohem idealem Gedankenfluge beseelt ist, vorzustellen. Zunächst knüpfte er an den Auszug unserer Vorfahren aus Mizraim an und feierte dann die ewige Kraft des traditionellen Judentums. Wie Moses sich dem brennenden Busch in der Wüste nahte — ehrfürchtig und im Innersten erschüttert, so nähere auch er sich der Stätte, die durch das Wirken seines Vorgängers für alle Zeiten geweiht sei, überwältigt von Erinnerungen und erneut die Treue gelobend. Kanzel, Thorastudium, Religionsschule und soziale Fürsorge seien die Arbeitsfelder des Rabbiners. Nicht nur die Gläubigen, auch die Ungläubigen seien ihm willkommen, solange sie noch um ihre Ueberzeugung kämpfen; rettungslos verloren seien nur die Indifferenten. Er nehme die Gewissensfreiheit, die ein Gradmesser für die kulturelle Stufe eines Menschen und eines Volkes sei, auch für sich in Anspruch, aber er wolle sich nur von den Interessen der Gemeinde und des Judentums leiten lassen. Dr. Weil schloß seine an Form und Inhalt gleich glänzende Rede mit einem warmen Bekenntnis zu Jerusalem: Wenn wir das Gefühl für Jerusalem auslöschen lassen, würden wir unsere Vergangenheit, Land und Volk verleugnen und auf eine bessere Zukunft verzichten.

Wenn auch angesichts des heiligen Ortes jede Beifallskundgebung unterbleiben mußte, so hatte man doch das Gefühl, daß sich der Rabbiner auf die beste Weise seiner Gemeinde vorgestellt hatte. In einer glänzenden Synthese hatte er die divergierenden Meinungen innerhalb der Basler Judenschaft zusammenzufassen verstanden, so daß man allgemein seinem Wirken mit Vertrauen und Hoffnung entgegensieht. — Die stimmungsvolle Feier wurde durch die vorzüglich vorgetragenen Gebete von Oberkantor *Epstein* sowie durch einige Vorträge des jüd. Männer- und Knabenchors beschlossen.

25. Amtsjubiläum von Kantor M. Rosenthal, St. Gallen.

St. Gallen. Dieses Jahr kann der geschätzte Kantor der St. Galler Kultusgemeinde, Herr M. Rosenthal, sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern, das laut Beschluß des Vorstandes der Kultusgemeinde am ersten Pessachfesttag begangen wurde. Aus Bayern (Altenstadt) stammend, erhielt Herr Rosenthal seine Berufsausbildung in Köln, Würzburg und Nürnberg, um nach erfolgreicher Wirksamkeit als Kantor und Religionslehrer in einigen deutschen Städten am 8. März 1901 nach St. Gallen berufen zu werden. Hier führte er sich durch eine glückliche und in der Folge sich bewährende Reorganisation der Religionsschule bestens ein und zeigte sich als sehr befähigter Pädagoge. Auch das Amt eines Vorbeters und Vorsängers, sowie das Schächtamt versah in den 25 Jahren seiner Wirksamkeit der Jubilar zur allgemeinen Zufriedenheit. Auf dem Gebiete der Wohltätigkeit wirkte er Hervorragendes in seinem Amte als Fürsorger für die auswärtigen Armen. Alle seine Handlungen in irgendwelcher Amtstätigkeit waren durch volle Hingabe und selbstverständliche Präzision gekennzeichnet, sodaß sich Herr Rosenthal bald das uneingeschränkte Vertrauen der ganzen Gemeinde erwarb. Diese freut sich, ihn zu dem Vierteljahrhundert seiner Arbeit im Dienste der St. Galler Judenheit beglückwünschen zu können. Wir hoffen und wünschen, daß es Herrn Rosenthal noch recht lange beschieden sein möge, der Gemeinde seine geschätzten Dienste zu leihen.

Misrachigruppe Luzern. Am 1. April fand im hiesigen jüd. Gemeindesaale die ordentliche Generalversammlung der Luzerner Misrachisten-Vereinigung statt. Der Präsident Herr Joseph Holtz wies in seinem Jahresberichte darauf hin, daß die momentan wenig erfreuliche Entwicklungsstufe der hiesigen Misrachigruppe nicht allein aus der zu geringen Aktivität seitens des Vorstandes resultiert, sondern, daß auch die Interesselosigkeit der Mitglieder diese Stagnation verschuldet. Es ergeht daher an alle Mitglieder unserer Gruppe der Appell, den Vorstand in seinen idealen Bestrebungen, besonders durch besseren Besuch der Vorträge, in Zukunft mehr als es bisher geschah, zu unterstützen. Als Redner konnten im Berichtsjahre die Herren Dr. Steinmarder (Zürich) und Walter Samuel (London), gewonnen werden. Auch soll die seinerzeitige Vorführung des verbesserten Palästina-Films nicht vergessen werden. Nach diesem kurzen Rück- und Ueberblick folgten die Berichte der Nationalfondskommission und der lokalen Keren Hajessod-Verwaltung, die Kassaablage sowie der Revisorenbericht, welche alle inkl. Jahresbericht genehmigt wurden. An der folgenden Diskussion ersuchte Herr **Dokow** den Vorstand um vermehrte Anstrengung, um das Interesse der Mitglieder wach halten zu können. Herr Louis Braun appellierte an das Solidaritätsgefühl aller Juden zum gemeinsamen Arbeiten am gemeinsamen Ziel. Im übrigen verweist er auf die von jetzt an genau fixierte Minimalsumme für den Keren Hajessod, welche jeder Einzelne innert Jahresfrist zu entrichten hat. Herr Ungar fand diese finanzielle Verpflichtung zu hart, besonders im Hinblick auf den kurzen zwölfmonatlichen Termin. Herr Georges Braun sen. beklagte sich über zu geringe Eingänge für den Nationalfonds. — Das Traktandum „Wahlen" ergab gegen das abgelaufene Jahr keine große Veränderungen in der Besetzung der einzelnen Ressorts. Herr N. Berlinka sen., ist aus dem Vorstand und dem Verein ausgetreten. Die übrigen Herren im Vorstande wurden wieder gewählt, so daß sich der letztere zusammensetzt aus den Herren: J. Holtz, Präsident, B. Dokow, Serzarsch, und L. Braun als weitere Vorstandsmitglieder. Für die Nationalfondskommission beliebten die Herren: Georges Braun sen., Ungar, Jsbitzki und Serzarsch. Als Rechnungsrevisor fungiert Herr Berlinka jun. Neu in den Vorstand wurde der Unterzeichnete als Aktuar gewählt, so daß sich die Zahl der Vorstandsmitglieder auf fünf erhöht. Buchstab.

Religionsschule Luzern. Die Prüfungen sämtlicher Klassen der Religionsschule fanden am Sonntag, den 4. April statt. Entlassungen und Neuaufnahmen wurden nach Schluß der Prüfungen vorgenommen.

„Internationale Musik"-Konzert in Genf. Am 31. März d. J. am zweiten Pessachtage, abends, hatten wir in Genf ein „Konzert" internationaler Musik, gegeben von der berühmten und bekannten in der Schweiz und im Auslande, Sängerin Fräulein Slata Chaikin und dem berühmten Violonisten Herrn Mischa Elson. Dieses Konzert, dessen Repertoir zum größten Teil mit jüdischen und hebräischen Volksliedern ausgefüllt war, war für das Publikum, das unter sich sehr viele Nichtjuden hatte, eine wirklich geistige Erholung. Die große innere Zufriedenheit manifestierte das Publikum durch unendliche stürmische Applausen. Um zu zeigen, wie groß Fräulein Chaikins Erfolg war, erlaube ich mir die am nächsten Tage erschienene Kritik im Journal de Genève zu zitieren: „Fräulein Chaikin ist in Genf, wo sie schon einige Male mit großem Erfolg aufgetreten ist, nicht unbekannt. Sie disponiert über eine leichte, schöne auf geschickte feine Art geleitete Stimme und weiß sie gut an verschiedene Sprachen anzupassen. Französische, italienische, deutsche, russische und hebräische Musikwerke, wurden von der Artistin gespielt und lebhaft interpretiert, was ihr während des ganzen Abends starke Applause verschafft hat."

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

Die Bestattung von Frau Rabbiner Dr. Littmann ע"ה

Am 25. März wurde die allzu früh verstorbene Gattin von Herrn Rabbiner Dr. Littmann, Frau Betty Littmann-Schwabacher zu Grabe getragen. Auf dem Friedhof Friesenberg hatte sich eine überaus große Trauergemeinde versammelt, um ihr das letzte Geleit zu geben und in einer erhebenden Trauerfeier von der Verstorbenen Abschied zu nehmen. Herr Rabbiner Dr. Schlesinger, St. Gallen, als Freund der Trauerfamilie, hielt die erste Ansprache und zeichnete in warmen Worten die Persönlichkeit der Dahingegangenen. Hierauf sprach der Präsident der Isr. Cultusgemeinde Zürich, Herr Dr. Charles Bollag und charakterisierte Frau Dr. Littmann als den Mittelpunkt unseres Gemeindelebens, ihre segensreiche Wirksamkeit mit treffenden Worten würdigend. Seine tief empfundenen Worte gingen sehr zu Herzen. Sodann ergriff Herr Dr. Chone aus Konstanz, ebenfalls als Freund der Trauerfamilie das Wort, um der Verblichenen für ihre werktätige Hilfe während des Krieges zugunsten der deutschen Ferienkinder den besonderen Dank abzustatten. Zuletzt hielt Frau J. Abraham eine kurze aber gehaltvolle Trauerrede als Vertreterin des Isr. Frauenvereins, welche der lieben Kollegin warme Worte des Abschieds widmete. Sie zeichnete die ausgezeichnete Wirksamkeit dieser אשת חיל und hob ihre stets bereite und unermüdliche Arbeitskraft hervor. Damit war die eindrucksvolle Feier beendigt und unter den verklärenden Strahlen der milden Frühlingssonne wurde die sterbliche Hülle der Verstorbenen der Mutter Erde übergeben. Alle Teilnehmer der Trauerfeier gingen im Bewußtsein auseinander, daß eine große Wohltäterin, eine echt jüdische Frau von uns gegangen ist.


Jüdin aus Algier.

Von der Tätigkeit Henrietta Szolds.

(JPZ) *Jerusalem.* H. Korr. - Miss Henrietta *Szold*, die große amerikanische Philanthropin und Präsidentin der „Hadassah"-Organisation in Amerika, traf am 24. März in Palästina ein, wo sie den neuen Direktor der Hadassah in Erez Israel Dr. *Bluestone* in sein Amt einführen wird. Sodann wird sie sich mit der Einrichtung des von Nathan *Strauss* gestifteten Zentrums zur Erhaltung der Volksgesundheit befassen. (Siehe JPZ No. 389). Am 8. April wird sie zusammen mit Präs. Dr. *Weizmann* die Mädchenschule in Nahalal eröffnen.

Aus der amerikanischen Frauenbewegung.

(JPZ) *New-York.* N. C. Korr. Der Nationale Rat der jüd. Frauen von Amerika und Kanada (National Council of Jewish Women) hat in den letzten drei Jahren eine sehr aktive Tätigkeit entfaltet und 34 neue Sektionen in Amerika und Canada begründet, die eine Mitgliederzahl von 5000 Frauen aufweisen. Seit 1920 wurden 98 neue Sektionen mit 25.000 Mitgliedern geschaffen.

Aus der Aguda-Frauenbewegung.

(JPZ) Wien. - s.-Korr. - In der Organisation der orthodoxen Frauen und Mädchen, erreichte Frl. Betty Rothschild aus Zürich letzthin große Erfolge. Sie sprach vor einem tausendköpfigen Auditorium von Frauen und Mädchen in Lodz, ferner in einem Frauenmeeting der Warschauer Bnaus Agudas Jisroel und in einer Versammlung in Sosnowitz. In Warschau und Lodz erfolgten Masseneintritte in die dortigen Aguda-Frauenorganisationen, in Sosnowitz wurde ein Gründungskomitee bestellt, das aus angesehenen Frauen und Mädchen besteht. — In Bratislava sprach Frl. Rothschild auf Einladung der dortigen Frauen- und Mädchengruppe der Aguda letzten Sonntag; zahlreiche neue Mitglieder meldeten sich zum Eintritt in die Organisation.

Erholungsheim für Kinder in St. Moritz.

Wir weisen auf das Inserat von Schwester Eva Lewenstein hin, betreffs Eröffnung eines Erholungsheimes für Kinder in St. Moritz. Die jahrelange Tätigkeit als Krankenpflegerin der Schwester Lewenstein und ihre jüd. Zuverläßigkeit bürgen für die gänzliche Erfüllung der Ansprüche, die heute an ein jüd. Kinderheim in den Alpen gestellt werden können.

Ein jüdisches Kinderheim in den Alpen.

(Einges.) In Bevers, (Ob. Engadin), der bekannten Umsteigestation nach Schuls und St. Moritz soll im Juni ein streng rituell geführtes Kinder-Ferienheim eröffnet werden (s. Inserat). Damit geht ein von vielen Eltern lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Ferien in der würzigen Luft der Alpen, bei guter jüd. Verpflegung und Aufsicht im behaglichen Heim — läßt sich für erholungsbedürftige Kinder etwas Schöneres denken? Und für Eltern, die unbesorgt in ihre Ferien gehen können, weil sie ihre Kinder wohlbehütet im Kinderheim zu Bevers wissen? Da die Aufnahmefähigkeit beschränkt ist, sind Interessenten um baldige Anmeldung gebeten.

Jerusalemer Frauenarbeit.

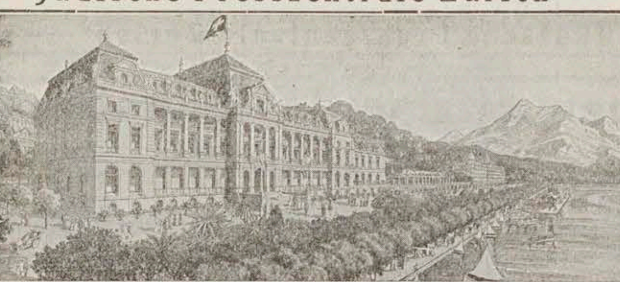
(JPZ) In Jerusalem gründete eine Reihe misrachistischer Frauen vor zwei Jahren das „Beth Melachah Lechaluzoth". Hier erlernen Mädchen Nähen und Handfertigkeit, um in den Stand gesetzt zu werden, sich selbst zu ernähren. Der wesentliche Zweck des Beth Melachah ist der, die Mädchen, die nach Erez Israel kommen, ohne sofort dort eine Arbeitsstätte zu finden, für eine gewisse Zeit — vorgesehen sind 6 Monate — aufzunehmen. In dieser Zeit wird den Mädchen das Nähen und Zuschneiden gelehrt. Sie können sich langsam in die Verhältnisse und das Klima des Landes einleben, um in Ruhe und Ueberlegung den Platz für ihre künftige Betätigung im Lande zu wählen, der ihren Fähigkeiten entspricht. Die Mehrzahl der Mädchen, die mit gutem Willen nach Erez Israel kommen, um zu arbeiten, versagen, weil sie in den seltensten Fällen in eine Arbeit gestellt werden, der sie genügen oder, umgekehrt, die ihnen Befriedigung gibt. Hier ist ein Weg begonnen, solchen Enttäuschungen zu begegnen.

Während die Mädchen ihre Wohnung im Hause haben, bekommen sie für ihren Unterhalt monatlich einen festgesetzten Betrag und wirtschaften damit gemeinsam. Die monatliche Unterstützung fällt fort, sobald die Mädchen soviel gelernt haben, daß sie durch ihrer Hände Arbeit ihren Unterhalt selbst verdienen können. Im Nissan 5685 veranstaltete die Leiterin des Beth Melachah, Frau Prof. Pick, eine Ausstellung der dort angefertigten Sachen, die allgemeine Bewunderung und große Anerkennung auslöste. Desgleichen hatte man in Wien bei der Kongreßausstellung Gelegenheit, die prachtvollen Arbeiten aus dem Beth Melachah Lechaluzoth zu bewundern. Arbeiten von einfachster Art bis zur künstlerischen Handfertigkeit waren ausgestellt, und es darf an dieser Stelle gesagt werden, daß der „Pavillon" des Misrachi stets die größte Besucherzahl aufzuweisen hatte. Gegenwärtig wird im Hause eine Küche eingerichtet, damit die Mädchen nebenbei auch im Kochen und der Haushaltung ausgebildet werden. Während der Arbeitsstunden wird nur hebräisch gesprochen. — Den leitenden Damen des Jerusalemer Misrachi gebührt Dank für die aufopferungsvolle Arbeit, mit der diese trotz knapper Mittel eine so segensreiche Institution geschaffen haben, Mädchen aus religiösen Kreisen des alten Jischub, sowohl wie der Neu-Einwandernden, den Weg ins praktische Leben zu erleichtern.

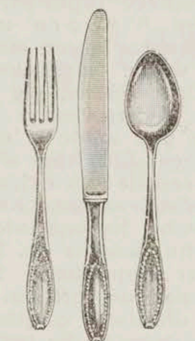
Le Président de la communauté isr. de Porrentruy décédé. S. La communauté israélite de Porrentruy déplore la mort de son vénéré président, Monsieur Raphaël Ulmann. Ce dernier, alité depuis quelque temps, vient de mourir à l'âge de 71 ans. Malgré sa santé précaire, M. Ulmann dirigea jusqu'à sa mort toutes les affaires de la communauté avec tout le zèle et l'abnégation qui lui étaient habituels. Raphaël Ulmann naquit à Porrentruy en 1854, fréquenta les écoles de notre ville et fonda son foyer dans sa ville natale. Durant 35 ans, le défunt occupa la place de caissier de la Communauté, poste, auquel il consacra le plus grand dévouement. En 1919, il fut nommé Président. Il avait une très haute conception de sa noble tâche et nous perdons en M. Ulmann un président exemplaire, qui a toujours eu à coeur de meuer à bien et dans l'intérêt de tous, les destimées de notre Communauté. Sincère, loyal, dévoué et serviable il fut toujours le zélé défenser des idées de paix et de modération. Par son caractère ouvert et son esprit de solidarité, il a gagné l'estime et l'amitié de tous, sans distinction de culte. Envers sa famille, M. Ulmann fut un homme modèle dans toute l'acceptation du mat. Sa dépouille mortelle a été inhumée au cimetière de Durmenach (Alsace) où il a eu, ainsi qu'à Porrentruy, des funérailles dignes de lui. Nous présentons à la famille éprouvée nos plus sincères condoléances.



Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



Die kluge Hausfrau



kauft rostfreie Tafelmesser

Tranchier-bestecke

kein Putzen mehr, nur abwaschen.

Große Auswahl Qualitätsware

Schleiferei Reparaturen Werkstätte

R. & H. Weber, Messerschmiede

Ecke Weinmarkt - Kornmarktgasse, Luzern

ZIRLEWAGEN & Co.

vorm. HÜNI & Co., MUSIKHAUS

Telephon 8-19 LUZERN Hirschmattstrasse 26

Pianos - Grammophone - Platten

Instrumente - Musikalien - Moderne Tänze

Burch, Goldschmied

ALPENSTRASSE LUZERN MUSEUMPLATZ

Telefon 1585

Juwelen, Gold- u. Silberwaren. Silberne Tafelservice u. Bestecke
Eigene Fabrikation von Juwelen, Bijouterie und Silberwaren
Vergoldung und Versilberung - Gravuren, Reparaturen



Feine *Beleuchtungskörper*

Elektr. Installationen

HIRSCHMATTSTRASSE 32

LUZERN

Cinema Palace

Museumplatz Direktion A. Strüby Zürichstrasse 1

Besuchen Sie die stets nur erstklassigen Programme!

Bestens empfiehlt sich *A. Strüby.*

LUZERN HOTEL DU LAC



Nahe Dampfschiff, Bahnhof und Post. Zimmer mit fliessendem Wasser und Privatbädern.

Garten-Restaurant „FLORA".

H. Burkard-Spillmann, Dir.

Kaffeespezialgeschäft **Saturn**

Karl Bühler & Co., Luzern

Unsere täglich frisch gerösteten

Aroma-Kaffee's

erhalten Sie in unserer Filiale **Hirschmattstrasse.**

Ambühl & Bachmann

Kohlen

Stadthausstr. 3 LUZERN Telephon 1071

Luzerner Drogerie F. Romang

Max Rothen, Nachfolg.

Kapellgasse 6 Luzern Telephon 203

Gegr. 1883

Drogen, Chemikalien, Farbwaren, Putzartikel, Kräuter, Parfumerie Toiletten-Artikel etc. in grosser Auswahl

5% in Rabattmarken Billige Preise

LUZERNER-DROGERIE MAX ROTHEN VORM. F. ROMANG LUZERN

Gebr. Weber, Luzern

Bauunternehmung

Pilatusstrasse 20 Telephon 984

Hoch- und Tiefbau - Eisenbetonbau
Fassadenrenovationen
Reparaturen jeder Art

Karl Schmitt

Weggisgasse 20 - LUZERN - Weggisgasse 20

Massgeschäft für Feine Herren- und Damengarderoben

(Costumes Tailleur)

Klub-Möbel



Einzige Spezial-Werkstätte der Zentralschweiz

C. LOTTENBACH

Tel. 29-30 Löwengraben 2

Zeitgemässe Innendekoration
Beste Referenzen
Illustrierter Katalog gratis

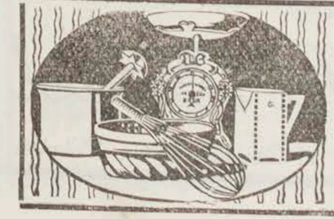
Schweizerische Möbelfabrik

W. Bucher, Kerns (Obwalden)

Depot Luzern: Morgartenstrasse 9

Vornehme Wohnungs-Einrichtungen
und compl. Bureau-Einrichtungen jeder Art.

Permanente Ausstellung - Autolieferung - Ia. Referenzen



Ultsch & Thaler

Spezialgeschäft für
Haus- & Küchengeräte

LUZERN Pilatusstr. 9

La soirée d'Isil à Lausanne. Le 20 mars la communauté Israélite se trouvait réunie dans les salons du Lausanne-Palace au l'JSJL, donnait-sa dernière soirée de la saison. L'attrait principal de cette soirée était une revue humoristique, qui, eût tout le succès mérité témoigné par de long applaudisements pour nos jeuns acteurs et atrices amateurs, dont quelques uns se sont remarquablement distuigués. A minuit souper Koscher, pendant que la jeunesse commençait a danser avec entrain jusqu'au matin. Une partie du bénéfice ira au fonds en vue d'une orgue pour notre belle synagoque. Résumé excellente soirée apprécier de tous. M.A.R.

Generalversammlung der Isr. Religionsgesellschaft Zürich.

Am 28. März fand im Gemeindesaal der IRGZ die ordentliche diesjährige Generalversammlung der Isr. Religionsgesellschaft Zürich statt. Nach Verlesen des Protokolls, das genehmigt wurde, erstattete der Präsident, Herr Saly Harburger, einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im verflossenen Jahre. Die Gemeinde hat seit der Einweihung der Synagoge einen bedeutenden Aufschwung erlebt und es sind auch Neueintritte von Mitgliedern zu verzeichnen. Die Finanzlage sei eine günstige, was auch aus dem gedruckt vorgelegenen Kassabericht pro 1925 zu ersehen war. Die Jahresrechnung schloß ab mit einem Umsatz von 80,000 Fr., wobei über 7000 Fr. für Amortisationen verwendet wurden. Der Präsident gedachte auch der verstorbenen Mitglieder der Gemeinde, sowie des verstorbenen Rabbiners Dr. A. Cohn-Basel und schloß mit dem Wunsche, daß die Gemeindemitglieder auch weiterhin ihr Möglichstes zur Erhaltung der Gemeinde beitragen. Nach Anhörung verschiedener Kommissionsberichte wurde die Décharge an den Vorstand und die Liegenschaftsverwaltung einstimmig erteilt unter bester Verdankung der geleisteten Dienste. Nach gewalteter Diskussion zog der Vorstand seinen Antrag auf Reduktion des Steuerzuschlages zurück, da im Interesse einer Gesundung der Finanzen erfreulicherweise die Gemeinde selbst einen solchen Abbau nicht wünschte. Das Budget pro 1926 mit Fr. 75,000.— wurde einstimmig genehmigt, ebenso wurde die Gründung eines Pensionsfonds für die Beamten der Gemeinde gutgeheissen. Das Anstellungsverhältnis des Kantors und Lehrers wurde nach lebhafter Debatte gemäß dem Antrage des Vorstandes genehmigt. — Wegen vorgerückter Zeit mußte die Behandlung der weiteren Traktanden verschoben werden. Die rege Beteiligung an der Versammlung, sowie die gefallenen Voten der Redner lieferten wiederum den Beweis für das Interesse der Gemeindemitglieder am Ausbau und der Erhaltung der bewährten Institutionen der IRGZ.

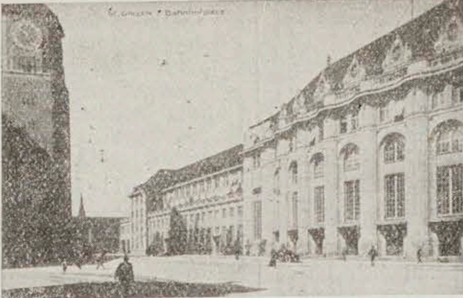
Zionistische Ortsgruppe Zürich. Die Generalversammlung der Zion. Ortsgruppe Zürich findet Donnerstag, den 15. April, abends 8.15 Uhr im Restaurant „Du Pont", I. Stock statt. Zur Behandlung gelangen die üblichen statutarischen Geschäfte.

Jüdisches Theater. Auf einer Welt-Tournee begriffen, gaben die bestbekannten jüd. Schauspieler Mery Aingorn und ihr Partner-Komiker B. Abramow letzten Samstag abend eine Vorstellung in den „Kaufleuten". Der Abend wurde durch einen einaktigen Schwank „A Moid a Masik" (Ein Mädchen ein Teufel) eröffnet. Mery Aingorn in ihrer Rolle als widerspenstige Tochter und als Pseudo-Bräutigam gefiel allgemein und zeigte in den Gesangs- und Tanz-Einlagen ein hohes Können. Abramow als geldhungriger Vater und läppischer Bräutigam erzielte durchschlagenden Erfolg, und der Sketsch löste große Lachsalven aus. Nach der Pause lösten in bunter Reihenfolge jüdische Nationallieder, komische Couplets, Volkslieder und Volksduette einander ab. Die beliebte Soubrette Mery Aingorn, mit ihrer angenehmen Stimme, ersang sich durch ihr Volkslied „Das Chasendl" den größten Beifall. Und die mit glänzender Mimik etwas drastisch vorgetragenen „Zures" ihres Partners fanden bei den Anwesenden die beste Aufnahme. Da die Vorstellung mit der traditionellen Verspätung begonnen hatte, und die Pause nach dem ersten Teil zu groß war, war mit dem Ende des 2. Programmteils die Polizeistunde bereits erreicht und der Schlußakt musste weggelassen werden. Die Schauspieler wollen aber, daß das Publikum auf seine Rechnung kommt und veranstalten deshalb nächsten Samstag, den 10. April, abends 8.30 Uhr im „Kasino Aussersihl" ein zweites Gastspiel, zu dem in freundlichster Weise Herr und Frau Margoler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Möge diese zweite Vorstellung den wohlverdienten Besuch erhalten. R.

1. Jüd. Jugendorchesterverein Zürich. (Mitg.) Die diesjährige Generalversammlung fand am 7. März statt und war von nahezu 50 Mitgliedern besucht. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung erstattete der Präsident seinen Bericht und erwähnte vor allem die vollständige Sanierung der Vereinskasse. Er wies ferner auf die Fortschritte hin, die das Orchester auch in diesem Jahre wieder zu verzeichnen hat. Die Jahresabrechnung des Kassiers, die eine Umsatzziffer von ca. Fr. 7000.— und einen Vermögensbestand von ca. Fr. 1050.— aufweist, hat die Versammlung nach Bericht und Antrag der Revisionskommission genehmigt und dem Vorstand daraufhin einstimmig Décharge erteilt. Wir können mitteilen, daß die neuen Statuten, um die der Kampf so heiß und so lange getobt hat, nunmehr in globo genehmigt und deren Drucklegung beschlossen worden ist. — Auf Antrag des Vorstandes ist ferner die Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen und zu diesem Zwecke ein Fahnenfonds geäufnet worden. Den Grundstein zu diesem Fonds haben bereits in äußerst verdankenswerter Weise einige Mitglieder gelegt, sodaß wir heute schon eine Summe von Fr. 300.— ausweisen können. — Das letzte wichtige Traktandum war die Wahl des neuen Vorstandes. Nachdem vom Rücktritt der Herren Riemer, Rajower und Rabinowitsch Kenntnis genommen worden war, wurde der Vorstand wie folgt neu bestellt: Präs. S. Makow, Vizepräsident: M. Worod, 1. Aktuar: H. Bornstein, 2. Aktuar: M. Rabinowitsch, Kassier: L. Pugatsch, Protokollführer: S. Weissberg, Materialverwalter: J. Liebermann, Beisitzer: Riemer und Eckmann. — Herrn H. Rabinowitsch wurde in voller Würdigung seiner seit der Gründung dem Verein geleisteten Dienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Ihm sowie den andern rücktretenden Herren sei auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen für ihren Eifer, mit dem sie stets die Interessen des Vereins verfochten haben. Auch Herrn Musikdirektor Freund bitten wir, vor allem im Namen der Aktiven, unsern Dank entgegenzunehmen für all seine Mühe, die er für die Leitung des Orchesters aufgewendet hat und der neue Vorstand hofft, mit ihm gemeinsam das jüd. Jugendorchester auf eine hohe Stufe der Entwicklung zu bringen. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle unsere lieben Freunde und Gönner bitten, durch einen reichen Beitrag an unseren Fahnenfonds von neuem ihre Sympathie zu bekunden. Allfällige Spenden können kostenlos auf unser Postcheckkonto VIII 10409 einbezahlt werden. Zum Voraus unsern besten Dank!

Gesangverein „Hasomir". Der Mitbegründer und eifrige Gönner des Hasomir, Herr J. Pifko, ist von seinem Amte als Vereins-Sekretär zurückgetreten. J.

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN



Hauptpost Bahnhof

Sport.

Hakoahs grosser Tag.

Hakoah — F. C. Giovanni Calciatori Luganesi 2:0.

Am 28. März hat die erste Mannschaft der Hakoah ihr entscheidendes Ausscheidungs-Spiel gegen den F. C. Giovanni Calciatori Luganesi ausgetragen. Das Spiel fand in Luzern auf dem Platze des F. C. Luzern statt. Zur Abreise nach Luzern hatten sich ca. 100 Hakoah-Anhänger eingefunden. Gegen 1 Uhr eröffnete der Schiedsrichter, Herr Martin aus Luzern, das Treffen und sogleich begannen die Luganesen dem Spiel ein Tempo zu diktieren, das der Hakoah bis dato fremd war. Wenngleich unsere Leute in den ersten zehn Minuten technisch sicherer waren als die Tessiner, konnte man sich doch nicht des beängstigenden Gefühls erwehren, daß die Luganesen dank ihres Tempos den ersten Erfolg für sich werden buchen können, umsomehr als in der Halflinie der Hakoah der Spieler Bregg, da er leidend war und später auch wirklich zusammenbrach — eine schlechte Partie lieferte. Von seiner Seite her kamen auch die hauptsächlichsten Angriffe der Luganesen. Allgemein ist das Urteil, daß die Hakoah bestimmt mit einer größeren Torzahl verloren hätte, wenn in ihrem Tore sich der erste Ball verfangen hätte. Bis zur Halbzeit stand die Partie 0:0. In den letzten fünf Minuten vor Halbzeit hatten sich die Blauweißen gefunden, und spielten nun ruhig und besonnen. Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte übernahmen die Hakoahner auch tatsächlich die Führung des Spieles. Beständig lagen sie vor dem gegnerischen Tor und es sah aus, als würde nur auf ein Goal gespielt. Jeder Gegenangriff der Luganesen wurde von den gut spielenden Backs der Hakoah schon an der Kickofflinie gestoppt. Doch trotz aller Ueberlegenheit konnten die Hakoahner sich lange Zeit keinen Erfolg sichern. Ball um Ball flog gegen das Tor des rotkäppigen Wächters und es wollte einfach nichts gelingen. Bis Pollak, der einen von der linken Seite wunderbar zugespielten Ball, schön — wie einst im Mai — zum ersten Goal verwandelte. Diesem Erfolg folgte ein frenetischer Beifall und Jubel seitens unserer Anhänger, daß die Tessiner mit nicht geringem Erstaunen auf unsere „Beifallsfähigkeiten" blickten. Wenige Minuten später wurde Pollak, meines Erachtens allerdings ungerechterweise, vom Schiedsrichter eines Fouls wegen des Platzes verwiesen. Weisz wurde nun schleunigst in die Hintermannschaft zur Verstärkung geschickt und so spielte die Forward eigentlich nur noch mit drei Leuten und diese drei Leute leisteten, was ehedem alle fünf Forwards. Von der Tribüne erklangen Rufe, wie „Aushalten, nur noch 20 Minuten ... nur noch 15 Minuten ... nur noch 10 Minuten ...' und ganz unvermittelt und unerwartet spielten sich Rosner und Apter nach vorne durch. Apter überspielt den einen Back der Luganesen und steht plötzlich vor dem gegnerischen Torwächter und nun zeigte sich der geschulte, vortreffliche Fußballer. Ruhig und mit Ueberlegung ließ er den Torwächter auf sich zukommen und spielte dann mit liebenswürdiger Gelassenheit den Ball ins Tor zum zweiten Erfolg. Wiederum ertönte es wie „Sphärenmusik" von der Tribüne und rings vom Spielfelde. Händeklatschen — Hüteschwenken, in die Luft springen u. s. w. — Die letzten acht bis zehn Minuten galten nur noch dem Resultathalten. Und wirklich wurde beim Resultat 2:0 der Schlußpfiff abgegeben.

Kritik der einzelnen Spieler: Flaks im Goal konnte keine großen Fähigkeiten zeigen, denn er bekam sehr wenig Arbeit.



B. Pollak, Halbrechts der der erfolgreiche Hakoah-Zürich

Denk als Back war in glänzender Form und hat Hauptanteil am Siege. Abramowitz war neben Denk nicht schlecht, sollte aber besser trainiert sein, um auch ein schärferes Tempo bis zum Ende aushalten zu können. Bregg konnte wegen seiner Krankheit nicht die gewohnte Form erreichen. Dürr, der an seiner Stelle eintrat, spielte besser. Luks gab aus sich heraus, was er konnte. Benovici II war — wie in den letzten Matchs überhaupt — in Höchstform; auch er hat einen Hauptanteil am Siege. Rosner als linker Flügel war ebenfalls in sehr guter Form. Apter spielte in gewohnter guter Form. Weisz war, solange er Centervor spielte, nicht schlecht, viel besser spielte er die letzten zwanzig Minuten in der Hintermannschaft. Pollak hat das Verdienst, das erste und entscheidende Goal gemacht und sich wieder einmal Mühe gegeben zu haben. Wenn er das doch nur ein bisschen öfters zeigen wollte, er würde sicherlich — was er früher einmal war — eine der Stützen der ganzen Mannschaft werden. Benovici I als rechter Flügel spielte befriedigend, er wurde aber viel zu wenig mit Bällen bedient.

Auf dem Bahnhof in Zürich erwartete uns noch eine Ueberraschung. Auf unseren telefonischen Bericht hin, daß wir gesiegt haben, hatte sich sofort ein Damen-Comité gegründet, das den Captain der Mannschaft bei seiner Ankunft in Zürich durch Auflegen eines Lorbeerkranzes überraschte.

Die Hakoah hat mit ziemlicher Sicherheit den Aufstieg in die Serie B erreicht. Noch stehen ihr zwei bezw. drei Finalspiele bevor. Das sind jedoch keine Ausscheidungsspiele, sondern hier geht es nach Punktwertung und es müsste doch sonderbar zugehen, wenn die Hakoah nicht ein Match von allen dreien gewinnen sollte. Es soll sogar Leute geben, kompetente Fußball-Persönlichkeiten, die der Hakoah den ostschweizerischen C-Meisterschaftstitel prophezeien. Qui vivra - verra.

Nächsten Sonntag spielen die Finalgegner der Hakoah: F. C. Gränichen I gegen F. C. Wädenswil I vorm. 10 Uhr auf dem Blue Stars-Platz. Hakoah wird 8 Tage später gegen den Sieger dieses Wettspieles antreten. eh.

Jüd. Turnverein Zürich. (Eing.) An der außerordentlichen Versammlung am Karfreitag, beschloß der Jüd. Turnverein Zürich, die Teilnahme am nächsten Städt. Turnfest, welches im Monat Juli stattfinden wird. Der regelmäßige Turnbetrieb beginnt wieder am 19. April. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Es sei nochmals auf den turnerischen Vorunterricht hingewiesen. Jetzt der Schule entlassenen Jünglingen ist die Teilnahme an diesem Kurse sehr empfohlen. Bis jetzt zählt die Zöglingsriege 22 Neuangemeldete. Nähere Mitteilungen in der nächsten Nummer. Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen.

Spielmann Sieger im Semmeringer Schachtournie.

Am 31. März ging in Wien das große internationale Semmeringer Schachtournier zu Ende, das von dem Jude Spielmann gewonnen wurde. Den vierten und fünften Preis erhielten Dr. Tartakower (Paris) und Niemzowitsch (Kopenhagen) ebenfalls jüd. Abstammung, die Juden Dr. Tarrasch (München) und Rubinstein (Berlin), erhielten den 6. und 7. Preis. – Bekanntlich ist der Tourniersieger Spielmann ein bewusster Jude, Akiba Rubinstein und Niemzowitsch sind eifrige Zionisten.

Weltrekord eines jüdischen Hungerkünstlers.

Berlin. Der Hungerkünstler „Jolly", der bekanntlich aus einer frommen jüd. Familie Krefelds stammt und Siegfried Herz heißt, hat bis zum 29. März 44 Tage lang gehungert und damit den Weltrekord im Hungern geliefert. Seine Gewichtsabnahme beträgt 24 Pfund.

Geschäftliche Notizen.

Auslandpropaganda und Schweizer Mustermesse. (Mitg.) Die Schweizer Mustermesse ermöglicht dem Kaufmann, sich rasch mit führenden Häusern einer Branche in Verbindung zu setzen und zugleich die Waren zu besichtigen. Gleichzeitig aber kann er die Waren verschiedener Firmen vergleichen und sich über den vorteilhaftesten Einkauf ein Bild machen. Von Jahr zu Jahr wächst die Besucherzahl ausländischer Kaufleute, ein Beweis dafür, wie sehr das Ansehen dieser nationalen Warenpropagandastelle im Wachsen begriffen ist. Propoganda für die Schweizer Mustermesse bedeutet fast gerade soviel, wie Propaganda für das hochqualifizierte Schweizer Fabrikat. Die Propaganda der Messe ist kollektive Reklame. Sie sollte von den schweizerischen Produzenten umso nachhaltiger unterstützt werden, je eindringlicher die wirtschaftliche Krise nach neuen Exportmöglichkeiten ruft. Für die Durchführung der Warenreklame im Auslande sind viel Kräfte im Werk. Namentlich sind für uns die fremden Gesandtschaften die ausländischen Konsulate und die Handelskammern tätig. Wirksam wird die Propaganda der Mustermesse unterstützt durch ihre guten Beziehungen zu den Vertretern fremder Staaten in der Schweiz, sowie zu den schweizerischen Verkehrsbureaux. Die auch im entfernten Auslande getätigte Pressepropaganda lenkt das Interesse ausländischer Käufer auf unsern zentralen Markt und verhilft diesem zu seiner berechtigten Bedeutung im internationalen Wirtschaftsleben.

Konsumverein Zürich. (Eing.) Der Verwaltungsrat des Konsumvereins Zürich hat beschlossen, die Rückvergütung auf den Warenbezügen in den Verkaufslokalen, die seit 24 Jahren unverändert mit 7% ausgerichtet wurde, für das Jahr 1926, mit Rückwirkung ab 1. Januar 1626, auf 8% zu erhöhen. Es darf darauf verwiesen werden, daß der Konsumverein trotz dieser neuen Begünstigung seine Preise wie bisher im Vergleich zu jeder Konkurrenz äußerst berechnet und anerkanntermaßen nur beste Warenqualitäten führt. Die Verwaltung hofft, daß ihre auf den Vorteil der gesammten Kundschaft gerichteten Bestrebungen durch regen Zuspruch in den Verkaufsläden weitgehend unterstützt werden und empfiehlt in diesem Sinne das Unternehmen, das das älteste dieser Art am Platze ist, der Bevölkerung. — Kunde im Konsumverein kann jedermann ohne Einzahlung und jede Formalität werden. Es genügt der Bezug eines Stempelbüchleins im nächstgelegenen Lokale.



Wochen-Kalender.



April	1926	Nisson	ניסן/אייר	5686	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
9	Freitag	25	כה	Eing. 6.45	abends	6.30	6.45
10	Samstag	26	כו	שמיני	שבת		
11	Sonntag	27	כז		morgens	8.30	8.00
12	Montag	28	כח		מנחה	4.00	4.00
13	Dienstag	29	כט		Ausgang	7.50	7.50
14	Mittwoch	30	ל	א׳דראש חדש	Wochentag:		
15	Donnerstag	1	א	ב׳דראש חדש	morgens	7.00	6.30
16	Freitag	2	ב		abends	6.30	6.05

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	7.50	Endingen und Lengnau	7.50	St. Gallen	7.46
Winterthur	7.50	Basel u. Bern	7.54	Genf u. Lausanne	7.58
Luzern	7.51			Lugano	7.50

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Moritz Goldschmidt-Weil, in Zürich. Eine Tochter des Herrn Albert Simon-Guggenheim, in Zürich. Eine Tochter des Herrn Mendel Wolf, in Zürich. Eine Tochter des Herrn Hermann Siegelbaum-Klug, in Liège (Lüttich).

Bar-Mizwoh: Alfred, Sohn des Herrn Gaston Rueff, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde Zürich. Otto, Sohn des Herrn Erwin Feldmann, in der Synagoge Bern.

Verlobt: Frl. Rosy Pifko, Zürich, mit Herrn Adolf Troper, Strasbourg. Frl. Chaja Bogorad mit Herrn Rudi Bloch, beide in Bern.

Gestorben: Herr Dr. Hermann Guggenheim-Nordmann, 67 Jahre alt, in Zürich. Frau Martha Bernheim-Dreifuss, 53 Jahre alt, in Zürich. Herr Raphael Ulmann, 71 Jahre alt, Präsident der Isr. Gemeinde Porrentruy. H. Vischoff-Katz, 44 Jahre alt, in Langenthal.

„Morgenrot“ erschienen!

Die Aprilnummer der in Basel unter der Redaktion von **Dr. M. Schabad** und unter Mitwirkung von **V. Jabotinsky** erscheinenden zionistisch-revisionistischen Monatsschrift ist zum Preise von 60 Cts. in den Kiosken zu haben. Bis Ende 1926 (10. Nov.): Fr. 5.— Postcheckkonto V 7929 („Morgenrot“).

SCHAUSPIELHAUS.
Spielplan vom 9. bis 10. April.

Freitag, abds. 8 Uhr: Zur Kaufleuten „Die fünf Frankfurter", Lustspiel von Carl Rössler. Samstag, abds. 8 Uhr: Zur Kaufleuten „Mesallianz" Komödie von Bernard Shaw.